

Ganzjährig . . .	8 fl. 40 fr.
Halbjährig . . .	4 " 20 "
Vierteljährig . .	2 " 10 "
Monatlich	— " 70 "

Ganzjährig	12 fl.
Halbjährig	6 "
Vierteljährig	3 "

Für Zustellung ins Haus
viertelj. 25 fr., monatl. 9 fr.

Einzelne Nummern 6 fr.

Tagblatt.

Für die einspaltige Petitzelle
à 4 fr., bei wiederholter Ein-
schaltung à 3 fr.
Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

Bei größeren Inseraten und
öfterer Einschaltung entspre-
chender Rabatt.
Für complicirten Satz beson-
dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 14.

Mittwoch, 19. Jänner 1876. — Morgen: Fabian u. Seb.

9. Jahrgang.

Die Festungen Roms.

(Fortsetzung.)

Die Anfänge des Mönchtums finden sich schon tief zurück in der vorchristlichen oder heidnischen Zeit. Wo immer die Neigung zum einsamen Leben mit den Verderbnissen des gesellschaftlichen Zusammenhanges, suchten manche, die sich dem Kampfe gegen diese Verderbnisse nicht gewachsen fühlten, in der Einsamkeit einen Schutz gegen das überwuchernde Böse. Gewiß lag in dem zur Unthätigkeit und stillen Bescheidenheit geneigten Sinne der Völker des südlichen Asiens der Keim jener Richtung zum still hinbrütenden, aus den Fesseln des Körpers und der Sinnlichkeit zum Idealen aufstrebenden Leben, welche dem Zurückziehen von der Welt den Reiz einer besonderen Weihe und Heiligkeit verlieh. Dazu kam die Meinung, daß man für frühere Vergehungen und Aussweifungen am besten durch Entbehrung aller Lebensfreuden büßen, die Gottheit versöhnen, geistige und körperliche Gesundheit wieder erlangen könne. Anachoreten und Eremiten, büßende Heilige, Mönche und Einsiedler zeigten sich daher schon im vorchristlichen asiatischen Alterthume, und noch jetzt sind die Länder, die sich zu den Religionen des Brahma, Buddha und Mohammed bekennen, voll Fakirs und Santons, Tanirs und Songessen, Talapoinen, Bonzen und Demiwischen.

Unter den Juden werden die Essener Palästina's und mehr noch die ägyptischen Therapeuten als

Vorläufer des christlichen Mönchtums betrachtet. Während jene nur das Ideal geselliger Reinheit und Heiligkeit durch Gründung abgesonderter Genossenschaften mit strenger Lebensregel zu verwirklichen suchten, trat bei diesen der Einfluß der damaligen Zeitphilosophie hinzu, welche die Befreiung des Geistes von den Fesseln der Materie durch die härtesten Entsayungen zu verwirklichen lehrte. Aehnliche dualistische Ansichten erzeugten auch im ältesten Christenthum die Vorstellung von vorzüglicher Heiligkeit der Armuth, des ehelosen Standes und allerlei dem Körper auferlegter Martern, Peinigungen und Kasteiungen.

Es war daher nur ein weiterer Schritt auf der längst betretenen Bahn, wenn gegen Ende des dritten Jahrhunderts einzelne Asketen oder Väter in die Wüste flohen, um der Welt und ihren Lockungen fern zu bleiben. Noch mehr bevölkerten sich die Einsiedeln in den Zeiten der Beunruhigung und Verfolgung. Viele dieser Einsiedler traten zum gemeinsamen, enthaltsamen und gottgeweihten Leben unter einem Dache zusammen und gaben sich eine gemeinsame Regel. So entstanden in den Wüsten Egyptens und Syriens um den Anfang des vierten Jahrhunderts die ersten Klöster.

Diese neue „göttliche Philosophie“ fand allgemeinen Beifall und in der herrschenden kirchlichen Anschauungsweise einen festen Halt. So tritt denn seit dem fünften Jahrhundert das Mönchtum auch als ein kirchliches Institut hervor, das sich in man-

nigfachen Verzweigungen ausbildete und bis in unsere Zeiten herein an Einfluß auf Bildung und Sitten und an politischer Geltung wuchs. Die bekanntesten Namen, die mit der Gründung des christlichen Mönchtums in Verbindung gebracht werden, sind die Heiligen: Antonius, Pachomius, Basilus und Benedictus.

Der heil. Antonius sammelte um 305 n. Chr. in der Wüste Obergypens eine Anzahl Einsiedler, die ihre Hütten neben einander bauten und ihre Andachtsübungen gemeinschaftlich hielten. Enger war die von Pachomius, einem Schüler des vorgenannten, um 340 gestiftete Verbindung. Dieser baute auf Tabenna, einer Nilinsel in Oberägypten, mehrere Häuser in geringer Entfernung von einander, in deren jedem eine Anzahl Mönche (monachi d. i. einsam lebende) in Zellen beisammenwohnten und unter einem Vorsteher stand. Jedes Haus machte ein Priorat aus; die Priorate bildeten zusammen ein Cönobium oder Monasterium, wurden von einem Vorsteher, dem Abbas (Vater), der auch Hegumen oder Archimandrit (Hirte) hieß, regiert und zu einer bestimmten gleichförmigen Lebensordnung angehalten, die man Regel (Kanon) nannte. Bei des Pachomius Tode (348) bestand die Mönchscolonie auf Tabenna aus 50,000 Personen.

Auch in Palästina, Syrien und Armenien füllten sich die Wüsten und Wälder mit Cönobien; selbst in und bei den Städten entstanden solche Anstalten, in denen die Strenge der Clausur den Man-

Feuilleton.

Die vier schwedischen Nachtigallen.

Den gesangsfreundlichen Bewohnern Laibachs steht demnächst ein Genuß seltener Art in Aussicht, das berühmte schwedische Damenquartett wird den 28. d. um 7 Uhr abends im hiesigen landschaftlichen Redoutensaal concertieren. Das Programm nennt uns 13 Gesangsnummern von Lindblad, Schaffer, Herulf, Prinz Gustav, Ahlström, Fischer, Södermann, Ole Bull und Eisenhofer. Die Buchhandlung E. S. Till ist mit dem Absage der Eintrittskarten betraut.

Die Kritik spricht sich über die vier schwedischen Nachtigallen Hilda Wideberg (1. Sopran), Marie Pettersson (1. Alt), Amy Åberg (2. Sopran) und Wilhelmine Söderlund (2. Alt) sehr günstig aus. Diese Damen erhielten ihre Bildung an der Musikakademie in Stockholm, sie fesselten durch unendliche Zartheit und unerschütterliche Sicherheit ihres Liedes vor jedes Auditorium an der Newa wie an der Tiber; sie feierten in Paris, London, Berlin, Wien, in ganz Europa Triumphe.

Die „Presse“ sagt: „Dieses Quartett verdient im vollsten Grade große Auszeichnung. Diese vier

Stimmen gehen in den Charakter einer einzigen Individualität auf; eine und dieselbe Empfindung durchströmt alle, selbst in den feinsten Nuancen. Für sich genommen sind die Stimmen keineswegs von außerordentlicher Schönheit, aber im Zusammenklänge fein verschmolzen entfalten sie ein reizendes Colorit.“

Der Referent der „Wiener Abendpost“ sagt: „Ich trage kein Bedenken zu sagen, daß der Gesang der vier Damen zu dem bezauberndsten gehört, was mir auf musikalischem Gebiete je vorgekommen; in unglaublicher Reinheit tönen die Harmonien zusammen, schon der bloße Klang ergreift uns mit magischer Gewalt, das Zusammenfügen ist von präciser Genauigkeit, der Gesang hat Seele, Ausdruck. Die Stimme des zweiten Alto ist phänomenal, wir hören das große h! Die Schwedinnen erobern das Publikum überall im Sturme.“

Das „Neue Fremdenblatt“ äußert sich, wie folgt: „Das schwedische Damenquartett ist die interessanteste Kunsterscheinung, es ist das florentiner Quartett im Gesange, das vollendetste Ensemble, die höchste Präcision, überaus lebendiger, frischer, humoristischer oder auch inniger, rührender Vortrag.“

Die „Vorstadt-Zeitung“ lobt die wunderbare Reinheit des Einfaches, die gleiche feinsinnige Nach-

gigkeit; sie nennt dieses Quartett die viergliedrige „Dreieinigkeit.“

Die „Deutsche Zeitung“ sagt gelegentlich des in Petersburg gegebenen Concertes: „Der Eindruck war ein höchst eigenthümlicher, musikalisch befriedigender; die Intonation ist rein, der Anschlag sicher, die Einheitlichkeit der Darstellung zu bewundern; aus den nationalen Weisen spricht ein sittlicher Geist. Dieses Vocalquartett wird jeder Gebildete mit Vergnügen hören.“

Die „Vossische Zeitung“ rühmt den glänzenden Erfolg in Berlin, bezeichnet das Ensemble der vier Damen als ein musterhaftes, vollendetes, den Anschlag glodenrein, die Nuancierung fein und gleichmäßig.

Salings „Börsenblatt“ ruft aus: „Das war Gesang, ein Gesang, der alle Hörer ergriff, elektrisirte und begeisterte! Wie rein, silbertönend, harmonisch, unbeschreiblich süß und weich sind diese vier Stimmen zusammengefügt!“

Das „Fremdenblatt“ schreibt: „Diese vier Damen sind eine Specialität, stehen vollendet in bezug auf Intonation, Ensemble, Feinheit und Nuancierung da! man kann kaum etwas vortrefflicheres hören; jeder ihrer Vorträge ist ein Cabinetstück von bezaubernder Wirkung.“

Die „Montags-Zeitung“ nennt die Quartett-

gel abgechiedener Wüsteneien ersetzen sollte. Anfangs wurde das Klosterleben nur von Männern frei gewählt; auch blieb es fast nur durch die Geseze geregelt, welche durch ein freies Uebereinkommen aufgestellt waren.

Durch den heiligen Basilus jedoch erhielt es zuerst, da seit der Mitte des 4. Jahrh. bereits durch Pachomius Frauenmünster oder Nonnenklöster (vom ägypt. nonna, Mutter) gestiftet wurden und Personen jedes Alters und Standes sich zudrängten, bestimmte Regeln, die eine gewisse Gleichheit der Verfassung und Zucht in den Klöstern des Orients bezweckten. Die Klosterregel des Basilus wird noch jetzt in den griechischen Klöstern von den Restoriatoren, Melkiten, georgianischen Religiosen und Religiosinnen und von den armenischen Mönchen und Nonnen befolgt. Doch gab es im 4. und 5. Jahrhundert noch keine eigentlichen Klostergebäude und feierliche Professabiegung.

In das Abendland kam die Einführung des Klosterlebens erst durch Athanasius. Obgleich es hier anfangs Befremden erregte, verbreitete es sich doch sehr bald weithin durch die Empfehlung des Ambrosius und Hieronymus. Jener gründete ein Kloster bei Mailand; gleichzeitig entstanden Mönchs- und Nonnenklöster in Rom. Bedeutende Klosteranstalten traten auf den Küstenseiten Gallinaria, Gorgon, Capraria, Palmaria an der Westküste von Italien und an der Küste von Dalmatien hervor. Martinus, Bischof von Tours, gründete zuerst ein Kloster in Gallien (Frankreich), Honoratus auf der Insel Levia (St. Honoré), Jovianus, Minervius, Leontius und Theodoret auf den Stöckaden an der Südküste Galliens. Cassian stiftete zwei Klöster in Massilia (Marseille). Der heil. Augustin, Bischof von Hippo in Afrika gründete klösterliche Vereine von Klerikern, ein anderer Augustin zur Zeit Gregor des Großen (600 n. Ch.) verbreitete sie nach Britannien, Patrick nach Irland, Bonifacius (Winfried) in Deutschland.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Rundschau.

Latbach, 19. Jänner.

Inland. Das Herrenhaus hat vorgestern die Specialdebatte über das Gesetz, betreffend die klösterlichen Genossenschaften, geschlossen und den Gesetzentwurf den Ausschüssen entsprechend angenommen. Derselbe muß wegen der wesentlichen von der Herrenkammer daran vorgenommenen Änderungen selbstverständlich an das Abgeordnetenhaus zurückgeleitet werden. Der zweite zur Verhandlung

vorträge eine Kunstleistung ganz eigener, vielleicht einzig dastehender Art. Kenner wie Laien sind voll des Entzückens!

Die „Staatsbürger Zeitung“ meldet: „Die vier schwedischen Damen tragen wunderbar vollendete Gesänge vor, ihre Leistungen sind künstlerisch; man lauscht auf ihre Töne mit Neugierde und Entzücken; der Wohlklang ihrer Stimmen fesselt im seltenen Maße.“

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ berichtet: „Wir haben es hier mit wirklichen Kunstleistungen ersten Ranges zu thun; das Auftreten der blonden Sängerinnen macht den Eindruck lebenswürdiger Bescheidenheit; überall gewinnen sie mit einem Schlage die Zuneigung aller Zuhörer im hohen Grade; man wird des Beifallspendens und Hervorrufens nicht müde. Die Stimmen klingen sympathisch, schön, hell, edel, voll; die Gesangsfertigkeit ist bedeutend, die Präcision gelungen, bewundernswürdig.“

Die „National-Zeitung“ meldet: „Das schwedische Damenquartett hat sich in die Gunst des Publikums hineingefunden, seine Leistungen sind berühmt, in ihrer Art mustergültig, des höchsten Lobes werth. Glorreiche Intonation, durchsichtige Klarheit, sauberer Vortrag, feine, gefühlvolle Behandlung, innige Eintracht, Gesamtharmonie, prächt-

vorliegende Gesetzentwurf, das sogenannte Altkatholikengesetz, wurde den Anträgen des Ausschusses gemäß abgelehnt.

Nach der öffentlichen Sitzung fand eine Conferenz von zahlreichen Herrenhausmitgliedern mit den Ministern statt, in der das Ministerium gleichwie in den Clubs der Verfassungspartei einen gewissen Rapport zwischen der Regierung und den Mitgliedern des Hauses bezüglich der Verhandlungen mit Ungarn herzustellen suchte. Bekanntlich hat Minister-Präsident Fürst Auerberg diese selbstverständliche Einbeziehung des Herrenhauses in die Action in Aussicht gestellt. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß das Herrenhaus mit dem vollen Einsage seiner großen politischen Autorität sich der Regierung und dem Abgeordnetenhaus in den schwebenden Fragen Ungarn gegenüber anschließen werde.

Die „Reichenberger Zeitung“ registriert in einem wiener Briefe ein Gerücht des Inhalts, daß die ungarischen Delegierten ihre Bewilligung der Uchatius-Kanonen von dem Zugeständnisse der ungarischen Zettelbank abhängig gemacht und dasselbe auch erhalten hätten. Sollte dieses Gerücht auf Wahrheit beruhen, dann befänden sich unsere Nachbarn auf einem Wege, der nicht zum Heile des Gesamtstaates führt, und müßten gar bald andere Bahnen einschlagen.

Ausland. Der preussische Landtag wurde am 16. d. M. von Herrn v. Camphausen in Vertretung des Königs mit einer rein geschäftsmäßigen Thronrede eröffnet, in welcher vor allem die wirtschaftliche Krise bedauert wird, unter deren Druck das Land leidet, und die Hoffnung ausgesprochen ist, daß es der Thatkraft des preussischen Volkes gelingen werde, die Schwierigkeiten der Lage zu überwinden. Unter den in Aussicht gestellten Vorlagen erwähnen wir nur das Gesetz über die Bildung eines staatlichen Aufsichtsrathes über die Vermögensverwaltung der katholischen Diöcesen.

In Frankreich haben am 16. d. M., wo dies durch die Schneeverwehungen nicht gehindert worden, die Wahlen der Delegierten für die Senatorenwahlen begonnen. Ueber die Resultate ist bisher noch nichts bekannt. Von namhafteren Candidaten, die neuerdings für den Senat aufgetreten sind, seien erwähnt: die Orleansisten: Herzog von Broglie in der Eure, Lambert de Sainte-Croix in der Aude, Achille Foubert in Maine-et-Loire; die Republikaner: Cunin-Grigaine und Loupet des Vignes in den Ardennen, Amedée Gayot in der Aude (sämmlich Abgeordnete), der klericale Herr v. Mérode im Doubs u. s. w. Im allgemeinen verlautet von klericalen und legitimistischen Candidaturen noch auffallend wenig.

volles gewürztes Colorit; besonders reizend tönt die süße Klage!“

Der hamburger „Freischütz“ sagt: „Die Damen verfügen über recht schöne Stimmittel, jeder Ton frei und klar, treffliche Schule, Feinheit und Grazie im Vortrag, Schmelz und Süßigkeit.“

Die „Baseler Nachrichten“ schreiben: „Diese Damen-Kapellenschaft verschaffte uns musikalischen Genuß. Der Erfolg des Concertes war ein überwältigender, ein magischer, ein glänzender! Brachvoll klingende reine Frauenstimmen, geschult und sympathisch; wer Ohren hat, der komme, um zu hören! Ein solcher Genuß wird zum zweitenmale nicht geboten!“

Die „Bremer Zeitung“ sagt: „Die vier Damen machen überall entschieden Glück, sie nehmen allerorts die besten Geleitsbriefe für ihre weitere Laufbahn mit. Die Stimmen besitzen Metall und Zauber.“

Ein Künstlerconsortium, welches sich solcher günstig lautender Zeugnisse rühmen kann, mag von den besten Hoffnungen befeelt auch unsere Stadt besuchen. Der reizende Ton der schwedischen Nachtigallen ist uns aus früherer Zeit noch im besten Andenken. Wir rufen dem schwedischen Damen-Vocalquartett ein freundliches „Willkommen“ zu!

Angeichts der nahe bevorstehenden Eröffnung der Parliamentsession in England fangen auch die Vorkämpfer der Frauenrechte an, sich bemerklich zu machen. Unter den Auspicien des nationalen Vereines zur Erzielung des Stimmrechtes für Frauen, wurde in den Lambeth Baths ein Meeting abgehalten zugunsten des Prinzips, das Stimmrecht auf alle Frauen auszudehnen, welche, seien sie Jungfrauen oder Matronen, Steuern und Abgaben zahlen. Der ehrwürdige G. M. Murphy, ein Geistlicher der anglikanischen Kirche, führte den Vorsitz. Die Verhandlungen, an denen sich auch mehrere Damen beteiligten, gipfelten in der Annahme einer Resolution, welche erklärte, daß die Ausschließung legal qualifizierter Frauen von der Abstimmung bei den Wahlen von parlamentarischen Vertretern nicht allein nachtheilig für die Ausgesprochenen sei, sondern auch gegen die Prinzipien einer gerechten Volksvertretung verstoße.

Interessant sind die Stimmen der eben eingelangten anglo-indischen Blätter über die orientalische Frage. Die Ende November vorigen Jahres aus London nach Indien übermittelten Telegramme haben dort die größte Aufregung hervorgebracht und die sonderbarsten Auslassungen in den Journalen hervorgerufen. Merkwürdigerweise richtete sich die Aufmerksamkeit der Journale, noch ehe die Transaction zwischen der englischen Regierung und dem Khedive bekannt war, alsbald auf Egypten. Das hervorragendste indische Journal, die „Times of India“ brachte einen geharnischten Leitartikel gegen die Idee des Drei-Kaiser-Bündnisses, dessen Spitze namentlich gegen Rußland gerichtet ist und in welchem die Behauptung aufgestellt wird, daß England, wenn es von den Mächten isoliert wird, den Kampf mit Rußland noch immer ungeheuer aufnehmen könne, da es in den Türken selbst einen mächtigen Alliierten haben und von ihrer Tapferkeit und ihrem Fanatismus guten Gebrauch zu machen wissen werde.

Das Repräsentantenhaus des Unions-Congresses hat bekanntlich den von demokratischer Seite gestellten Antrag, den ehemaligen Conföderierten die politischen Rechte wieder zurückzugeben, abgelehnt. Aus der betreffenden Sitzung wird noch berichtet, daß ein Amendement eingebracht wurde, welches Jefferson Davis, den Ex-Präsidenten der Conföderation, von den Wohlthaten der Vorlage ausschloß und verlangte, daß alle zu amnestierenden Personen vorher der Regierung der Vereinigten Staaten den Lebenseid leisten sollen. Herr Hall, der Vertreter Georgias, verteidigte Herrn Davis gegen die wider ihn erhobenen Beschuldigungen der Grausamkeit gegen Kriegsgefangene während des Bürgerkrieges und appellierte in beredsamer Weise an das Haus, die Einigkeit zwischen dem Norden und dem Süden nicht zu stören. — Der Appell ist fruchtlos geblieben.

Zur Tagesgeschichte.

— Landtagswahl. Da Herr Fried. Brandtetter auch seine Stelle als Landtagsabgeordneter des Wahlkreises Marburg (Landgemeinden) niedergelegt, so muß eine Neuwahl vorgenommen werden. Der Auskreiß zufolge wird diese am 23. Februar stattfinden. Der Wahlkreis umfaßt die Landgemeinden der Gerichtsbezirke Marburg, St. Leonhard und Windisch-Reisitz.

— Ueber Anfrage einer Gymnasial-Direction, ob und unter welchen Bedingungen Mädchen als Studierende an die Gymnasien zugelassen werden können, hat die Landesregierung in Agram folgenden Bescheid erlassen: „Es kann nicht gestattet werden, daß Mädchen als öffentliche Höherinnen mit den Knaben zusammen das Gymnasium besuchen. Der Privatunterricht in den Gymnasial-Gegenständen kann jedoch den Mädchen sowohl als inscribierten als auch nichtinscribierten Privatschülerinnen unter denselben Bedingungen gestattet werden, welche auch für die männlichen Schüler dieser Kategorie gesetzlich gültig sind.“

— Die Hand eines Schriftsetzers ist ein fleißiger Wanderer, obgleich sie nicht vom Plage kommt. Ein guter Setzer kann täglich etwa 15,000 Lettern zusammensetzen. Da seine Hand bei jeder derselben etwa zwei Fuß

zurücklegen muß, so läuft sie täglich 30.000 Fuß oder 1 $\frac{1}{2}$ Meile, in einem Arbeitsjahre zu 300 Tagen 375 deutsche Meilen.

Kanal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Fürstbischof Paganar) ist mit dem gestrigen Schnellzuge aus Wien nach Laibach zurückgekehrt.

— (Zur Gasausströmung im Dompfarrhofe.) Die schadhafte Stelle am Gasleitungsrobre, die durch Ausströmen von Leuchtgas in die ebenerdigen Räume des Dompfarrhofes am vergangenen Freitag abends bald wieder zwei Menschenleben vernichtet hätte, wurde erst Samstag in später Abendstunde nach langem und beschwerlichem Graben im festgestrorenen Erdreiche aufgefunden. Denn — unglaublich aber wahr! — es gibt nicht einmal einen Plan der Landeshauptstadt Laibach, in welchem das Höhrennetz der Gasleitung und die Kanalisierung verzeichnet wären. Einen Meter von der Grundmauer des Pfarrhofes, kaum einen halben Meter unter der Oberfläche, fand man endlich die zersprungene Röhre, welche das tödtliche Gas in die Nachbarschaft ausströmte. Wie „Slovenec“ berichtet, sprühten die beiden Mägde im Zimmer neben der Küche schon im Verlaufe des vormittags Kopfschmerz, ohne zu wissen woher. Gegen Abend fielen sie ohnmächtig zu Boden, und nur der alsbald bereiten Hilfe ist es zu verdanken, wenn kein größeres Unglück geschah. Auch im ersten Stockwerke im Zimmer des Katecheten Klementić verspürte man Gasgeruch. Wäre die Gefahr nicht noch rechtzeitig vor dem Einbruche der Nacht entdeckt worden, wäre größeres Unglück unausbleiblich gewesen, denn gegenüberwohnen der hochw. Missionsärz. Pater und der Mesner.

— (Beifällige Zustimmung.) Die offenen kräftigen Erklärungen, welche Dr. A. v. Hasner gelegentlich der Debatte über das Klostergesetz im Herrenhause abgab und welche darin gipfeln: „daß wir unsere Staatsgrundgesetze nicht für die römischen Ordensgenerale geschaffen haben, und eine aus Rom importierte Frömmigkeit, die uns den österreichischen Patriotismus exportiert, nicht brauchen können,“ wurden nicht nur auf der Galerie des Herrenhausitzungsraumes in Wien, sondern auch in hiesigen liberalen Kreisen mit lebhaftem Beifall begrüßt.

— (Verleihung.) Dem Anton Petric, Bezirksgerichtsdieners in Gottschee, wurde gelegentlich seiner Pensionierung das silberne Verdienstkreuz verliehen.

— (Die Christbaumfeier) im hiesigen Elisabeth-Kinderspitale findet morgen nachmittags um 4 Uhr statt. Zu diesem Feste werden die Gründer, Schützdamen und Wohltäter dieses Institutes geladen.

— (Für Freunde des Eisports.) Die Eisbahn am „Kern“ ist theilweise schneefrei und können Schlittschuhläufer wieder ihrem Vergnügen nachgehen.

— (Generalversammlung des Turnvereins.) Der Turnrath des hiesigen Turnvereins hielt gestern eine Sitzung ab, bei welcher nachstehende Tagesordnung für die am 1. Februar l. J. um 8 Uhr abends im Glasalon der Casino-restaurant stattfindende Generalversammlung festgesetzt wurde: 1. Bericht über die Kassegebarung im J. 1876. 2. Bericht über die Thätigkeit des Vereines im abgelaufenen Jahre. 3. Neuwahl des Ausschusses. 4. Allfällige Anträge einzelner Mitglieder. — Mit Vergnügen theilen wir allen Freunden des Turnwesens mit, daß der zum neuen Leben erwachte hiesige Turnverein eine recht lobenswerthe Mithrigkeit entfaltet, bereits über 100 Mitglieder zählt und bei den gewöhnlichen Turnübungen sich 20 bis 25 Mitglieder einfinden. An Kneipabenden werden belehrende und erheiternde Vorträge gehalten und auch dem Vater „Jocus“ der schuldige Tribut gezollt.

— (Für den krain. Schulpfennig) sind eingegangen von den Herren: Ritter v. Widmann, k. l. Landespräsident etc., 10 fl.; Anton Freiherr v. Cobelli-Fahnenfeld 5 fl.; Galle Karl, Herrschaftsbesitzer, 5 fl.; Krisper Josef, Handelsmann und Hausbesitzer, 3 fl.; Krisper Josef Vincenz, Handelsmann und Hausbesitzer, 3 fl.; Rafnits Peter, Handelsmann und Realitätenbesitzer, 1 fl.; Dr. Schrey Robert Edler v. Redlswarth, Landtagsabgeordneter, 2 fl.; Rudholzer Nikolaus, Uhrmacher und Grundbesitzer, 50 kr.; Belsko Albert, Handelsmann, 5 fl.; Rantch M., Kaufmann und Hausbesitzer, 1 fl.

— (Wäsche und Bescherden.) Die Trottoirs auf den Plätzen und Straßen Laibachs befinden sich seit Wochen in sehr schlüpfrigem Zustande. Die Hausbesitzerin-

mer und Hausbesitzer möchten wir ermahnen, vor ihren Häusern Eis und Schnee wegräumen und hierauf Sand, Sägespäne oder Asche streuen zu lassen. — Die Besitzer von Privatequipagen möchten wir ersuchen, bei eintretender Dunkelheit die Laternen ihrer Wagen zu beseuchen, um beim Mangel jeden Geräusches im Schnee Unglücksfällen vorzubeugen. Vor einigen Tagen gerieth ein Knabe am Marienplatz unter die Räder einer einherrollenden unbeleuchteten Equipage und wurde am Fuße schwer verletzt.

— (Beneficevorstellung.) Jenes Reinertragnis, welches sich morgen abends an der Theaterkasse ergeben wird, nimmt unsere geschätzte Operetten- und Vokalängerin Frau Paulmann als wohlverdienten Tribut für ihre Leistungen auf der hiesigen Bühne in Empfang. Möge die Wahl der zur Aufführung gelangenden Stücke, möge das erste Debut der wiener Operettensängerin Fräulein Allegri zu einer recht ergiebigen Einnahme die Gelegenheit bieten! — Als im Verlaufe des vorigen Sommers die Nachricht von dem Engagement der Frau Paulmann die Kunde durch unsere Stadt machte, kimpfte so mancher Theaterfreund die Nase und gab dem Wunsche nach einer noch im Kusse des Lebens stehenden Künstlerin lebhaften Ausdruck. Und doch war es Frau Paulmann, welche durch ihre Routine, ihre Bühnengewandtheit, ihre Lebhaftigkeit und Frische, den Sieg über die jüngeren Coloraturfängerinnen (?) davontrug. Frau Paulmann ist es, die von der nach dem Krache uns treu gebliebenen Garde auch heute noch weitere Siege zu verzeichnen hat. Frau Paulmann ist, wie längst bekannt, nicht nur eine vorzügliche Vokalfängerin, sie gehört auch in die Reihe der guten Operettensängerinnen, die auch in der Oper recht wirksame Ansbilke zu leisten bemüht war. Die hervorragenden Leistungen der Beneficiantin verdienen die ganz besondere Theilnahme des Publikums.

— (Landschaftliches Theater.) Die gestrige Vorstellung — Offenbachs „Großherzogin von Gerolstein“ — war gut besucht. Frau Paulmann, die Herren Thaler und Steinberger spielten ihre Partien, wie gewöhnlich, gut; letztgenannte Schauspieler leisteten in „Komet“ wirksames, nur möchten wir raten, in der Operette ordinäre, mit den Titeln „Rindvieh“ beginnende Späße unterlassen zu wollen. Auch Herr Schimmer hielt sich wacker. Im großen ganzen vermehrte das Publikum die gewohnte Lebhaftigkeit auf der Bühne; auch im Orchester ließen sich namentlich aus der Trompete störende Mißtöne vernehmen.

— (Brauerehaus am Francisco Josephinum in Mödling bei Wien.) An der landwirtschaftlichen Lehranstalt Francisco Josephinum in Mödling wird alljährlich ein Kursus abgehalten, in welchem junge Brauer Gelegenheit finden, jenes theoretische Wissen sich eigen zu machen, das sie nothwendigerweise besitzen müssen, um ihr Gewerbe einst rationell und den Fortschritten der Wissenschaft und Technik entsprechend, betreiben zu können. Die Brauerschule am Francisco Josephinum ist die erste derartige Bildungstätte in Oesterreich. Vor ihrer Begründung war den jungen Bräuern keine Gelegenheit geboten, für ihr volkswirtschaftlich so bedeutendes Gewerbe, jenes Quantum speciellen Wissens zu gewinnen, welches, um in der heutigen Zeit vorwärts zu kommen, geradezu unentbehrlich ist. Daß die Nothwendigkeit einer solchen Institution von den Interessenten auch erkannt wurde, ist die beste Genugthuung für die Begründer dieser Brauerschule, und wie sehr die Idee Anfang fand und das Bemühen der am Francisco Josephinum wirkenden Kräfte auch Früchte trug, beweist zur Genüge die sehr günstige Frequenz des Kurzes, in welchem seit der kurzen Zeit seiner Eröffnung gegen dreihundert hundert Brauer ihre Ausbildung fanden, die nun sämtlich zum Nutzen des Brauwesens ihre auf wissenschaftlicher Basis begründete Thätigkeit entfalten. Die Eröffnung des heurigen Brauerkurses am Francisco Josephinum ist bei sonst unverändertem Programm auf Mitte März festgesetzt. Die Anmeldungen zu diesem Kurse haben bei der Direction des Francisco Josephinums in Mödling zu geschehen.

Aus der Gemeinderathssitzung.

Laibach, 18. Jänner.

Gegenwärtig: Bürgermeister Laschan, 20 Gemeinderäthe und der Schriftführer.

Der Bürgermeister ladet die GMA. Bürger und Firker zur Verificierung des heutigen Sitzungsprotokolls ein.

Der Vorsitzende theilt mit, daß der k. l. Landespräsident A. v. Widmann an den in seiner Familie eingetretenen Brauerfall dem Gemeinderathe zur Kenntnis brachte. Der Bürgermeister fand es angemessen, dem Landespräsidenten im eigenen und im Namen des Gemeinderathes das tiefste Beileid auszudrücken. Der Landespräsident sprach hierfür dem Bürgermeister und dem Gemeinderathe gelegentlich eines Besuches im Bureau des ersten seinen Dank aus. Der Gemeinderath nahm diesen Act zur Kenntnis.

GA. Dr. Steiner zeigte infolge seiner Ueberfiedlung nach Krainburg schriftlich seinen Austritt aus dem hiesigen Gemeinderathskörper an. Der Gemeinderath spricht demselben für seine mehrjährige Thätigkeit als Gemeinderath und Obmann der gemeinderäthlichen Polizeisection durch Erheben von den Eiden den Dank der Gemeinde aus. Die Mitglieder der Sansection wählten den GA. Dr. Keesbacher zu ihrem Obmann; der Vorsitzende wird demselben die Acten der Sansection zustellen lassen.

Der Gemeinderath schreitet dann zur Erledigung der Tagesordnung.

GA. Dr. Pfeifferer berichtet im Namen der Rechtssection über den dem Gemeinderathe vorliegenden Entwurf einer Gesezesnovelle, betreffend die vom Ministerium gewünschte Aenderung des § 68 der laibacher Gemeindeordnung vom 9. Juni 1850.

Der erwähnte Gesezentwurf lautet: „Der § 68 der provisorischen Gemeindeordnung für Laibach wird außer Kraft gesetzt und hat künftig zu lauten:

„Wenn der Gemeinderath neue Zuschläge zu den l. f. Steuern, welche entweder für sich oder in Verbindung mit den zur Deckung des Abganges bereits bestehenden Zuschlägen 25 Prozent der directen Steuern oder der Verzehrgeldern übersteigen, einführen wollte, ist hiezu die Bewilligung des Landtages erforderlich.“

Zur Einführung höherer Zuschläge, dann zur Einführung neuer Auflagen und Abgaben, welche in die Kategorien der obigen Zuschläge nicht gehören, so wie zur Erhöhung schon bestehender Auflagen und Abgaben dieser Art ist ein Landesgesetz nothwendig. Zur Gültigkeit diesfälliger Beschlüsse des Gemeinderathes ist erforderlich, daß mindestens zwei Drittel der Mitglieder des Gemeinderathes anwesend sind und die absolute Mehrheit sämtlicher Mitglieder des Gemeinderathes zustimme.“

Nachdem der Referent die hierauf Bezug habenden Schriftstücke mitgetheilt hatte, stellte derselbe im Namen der Rechtssection folgenden Antrag:

„In der Erwägung, daß das provisorische Gemeindestatut der Stadt Laibach nicht nur in dem durch den vorliegenden Gesezentwurf behandelten Punkte, sondern auch in vielen anderen einer Revision bedarf; in der Erwägung, daß die Gemeindevertretung zu diesem Ende bereits im Jahre 1869 einen Gesezentwurf dem kaiserlichen Landtage vorgelegt, daß jedoch letzterer denselben vom Parteistandpunkte aus zum Nachtheile der Stadtgemeinde vielfach modifiziert und zur Erlangung der A. h. Sanction der h. Regierung mitgetheilt hat; in der Erwägung, daß die Gemeindevertretung mit Rücksicht auf ihre dagegen eingebrachte Verwahrung zwar nicht beschließen zu müssen glaubt, daß die A. h. Sanction jener Gesezesvorlage erfolgen werde, daß ihr dies jedoch bisher auch nicht bekannt geworden ist; in der Erwägung, daß die Gemeindevertretung deshalb weber bisher in der Lage war, noch es gegenwärtig ist, weitere Schritte zu einer umfassenden Revision des Gemeindestatuts einzuleiten, und endlich in der Erwägung, daß aus den oben erwähnten Gründen auch durch den vorliegenden Gesezentwurf nur ein Provisorium geschaffen wird, — werde vonseite der Gemeindevertretung gegen die unveränderte Annahme dieser Gesezesvorlage keinerlei Einwendung erhoben.“

Der Antrag wird ohne Debatte einstimmig angenommen. Der neuerliche Recurs des Morastgrundbesizers Niklas Rudholzer wegen Zahlung eines Straßen-Concurrenzbeitrages pr. 127 fl. 60 kr. wird über Antrag der Rechtssection (Referent GA. v. Huber) auf Grund der vorliegenden Commissionsverhandlungen zurückgewiesen.

Die Erledigung des nächsten Punktes der Tagesordnung, betreffend die Zahlung einer Baufschadenvergütung wird über Antrag des referirenden GA. Dr. Pfeifferer in der Erwägung, daß in dieser Angelegenheit noch Aufklärungen vonseite des derzeit in Wien anwesenden Reichsrathsmitgliedes und GA. Dr. Suppan entgegenzunehmen sind, vertagt.

Ueber Antrag der Sansection (Referent GA. Pirker) wird der Fuhrlöh zur Filialschule am Karolinengrunde pr. Fahrt von 1 fl. auf 1 fl. 50 kr. erhöht, jedoch dem Gesuche um Mauthbefreiung des betreffenden Fuhrwerkes im Hinblick auf den bestehenden Mauthcontract keine Folge gegeben. (GA. Laschan trat für die Mauthbefreiung ein.)

Ueber Antrag der genannten Section (derselbe Referent) werden die von der Oberrealquidirection vorgelegten und geprüften Rechnungen, betreffend die Dotation für den Modellierunterricht pro 1873, 1874 und 1875 genehmigt und wird die Stadtkasse angewiesen, die rückständigen auf die Commune entfallenden Beträge pro 1873, 1874 und die Dotation pro 1875 der Realquidirection auszugeben.

Ueber Antrag der Sansection (Referent GA. Ziegler) wird das Vicitationsergebnis bezüglich der Lieferung des von der Commune im Jahre 1876 benötigten Bau- und Schnittholzes gegen 20 Perc. Nachlaß vonseite des Erhebers Lauler genehmigt und das städtische Bauamt zur Ueberrahme des contractlich bestellten Holzes angewiesen.

GA. Dr. Ritter v. Schöppel berichtet namens der Finanzsection über das Gesuch des hiesigen Theatercomités um eine Subvention. Referent schildert die neuer eingetretenen mislichen Theaterverhältnisse, betont, daß eine Abkürzung dieses Gesuches heuer nicht angezeigt erscheine, und beantragt namens der Finanzsection: dem Theatercomité sei für heuer eine Subvention im Betrage von 200 fl. für den Fall aus der Stadtkasse flüssig zu machen, als sich mit Schluß der Saison ein Deficit ergeben würde.

Dieser Punkt der Tagesordnung ruft eine lebhaftere Debatte hervor. Hr. Dr. Bleiweis bemerkt: es werden im Verlaufe dieses Jahres andere unvorhergesehene und unaufschiebbare Auslagen zu decken sein; er bestreitet, daß das Theater ein besonderes Bildungsinstitut sei, denn bei Auf- führung von klassischen Stücken seien die Theaterstühle leer; es sei aus Sparmaßregeln Rücksicht auf die Tagesordnung über- zugehen.

Der Vorsitzende erklärt mit Hinweisung auf das Gemeindefatrat letzteren Antrag für unzulässig.

Hr. Potocnik bemerkt, das Theater, wie es der- malen besteht, sei zur Hebung der Intelligenz und Bildung nicht geeignet; er protestiert im Namen seiner Wähler gegen jede Bewilligung von Subventionen an Theater und Vereine aus der Gemeindefasse.

Hr. Keesbächer will in die theoretische Erörterung der Frage, ob das Theater ein Bildungsinstitut sei oder nicht, nicht eingehen; Thatsache jedoch ist es, daß die Vor- stellungen der Schiller'schen Bühnenwerke „Die Räuber“, „Don Carlos“ und „Maria Stuart“ gut besucht waren. Die allgemein herrschende Guldtristie über allerorts einen lähmenden Einfluß auf den Theaterbesuch aus. Das slo- venische Theater verfolgt doch auch kein höheres Interesse, und doch erfreut es sich von Seite des Landes Krain, obgleich letzteres stark verschuldet, einer bedeutenden Subvention. Redner betont, das Theater sei ein Kunstinstitut und aus jener beträchtlichen Summe von 30,000 fl., welche die Bühnenglieder hierorts verzehren, ziehen Stadt und Be- wohner materiellen Vortheil; überdies sind bei der laibacher Bühne viele Insassen und Gewerbsleute aus Laibach be- schäftigt, deren Existenz durch die Bühne gesichert wird. Redner stimmt für Gewährung der Subvention.

Hr. Bürger plaidiert für Bewilligung der Sub- vention. Laibachs Handel und Gewerbe gehen merklich zurück; es sei Aufgabe, wohlhabende Fremde nach Laibach zu ziehen. Galt das Theater weg, so gleicht Laibach einem Dorfe.

Hr. Dr. Bleiweis bemerkt, daß er auch gegen eine Subventionierung der slovenischen Bühne aus der Communkasse stimmen würde.

Hr. Vahnil beantragt die Subscription weiterer Subventionierung anstelle der in der Petition angeben- teten Zuschüsse aus der Stadtkasse.

Referent Hr. v. Schöpl protestiert gegen den Vor- wurf einer Verschwendung von Seite des Gemeindefatrat; in finanzieller Beziehung sei es besser, die beantragte Sub- vention von 200 fl. zu gewähren, als das Armeninstitut weiter zu belasten. In allen größeren Städten, namentlich in Graz, Triest u. a. werden für das Theater Subventio- nen aus der Stadtkasse bewilligt; bei klassischen Stücken findet sich die Studentenwelt immer zahlreich ein. In finan- zieller Hinsicht waltet gegen die Erfolgslaffung der beantrag- ten Communkassensubvention per 200 fl. kein Anstand ob.

Der Sectionsantrag wird hierauf nahezu einstimmig angenommen.

Der Gemeinderath bewilligt über Antrag der genannten Section die Abschreibung zweier in den Büchern ausstehen- der, jedoch vom ehemaligen Stadtkassier Gaiditsch eingehobe- nen Paßschillingssposten per 34 fl. und 30 fl.

Hr. Potocnik ergreift das Wort und bemerkt, das Land Krain könne vermöge seiner theils gebirgigen, theils sterilen Lage in landwirtschaftlicher Beziehung nicht prosperieren, es müsse sich in erster Linie mit Handel und Gewerbe beschäftigen. Laibach dürfte seinerzeit eine Fabrik- stadt werden. Schon die krainische Handelskammer sprach sich dahin aus, daß im Lande Krain zur Hebung des Ge- werbes das Gewerbe in Verbindung stehende Gewerbe- schule dürfte den Ansprüchen der Zeit nicht ganz entsprechen. Redner stellt mit dem Hr. Dr. Bleiweis den Antrag:

das hohe Unterrichts- und Handelsministerium sei mittelst einer Petition zu ersuchen, bei Errichtung von Gewerbe- schulen auch das Land Krain, beziehungsweise die Landes- hauptstadt Laibach inbetracht zu ziehen.

Ueber Antrag des Hr. Pirker wird der Antrag Potocnik-Bleiweis der Schulsection zur Vorberathung zu- gewiesen.

Hierauf wird die öffentliche Sitzung geschlossen und die geheime eröffnet.

Witterung.

Laibach, 19. Jänner.

Morgens dichter Nebel, gegen Mittag Aufhellung, Sonnenschein, schwacher NW. Temperatur: morgens 7 Uhr - 15° 0', nachmittags 2 Uhr - 7° 7° C. (1875 + 45°; 1874 + 36° C.) Barometer im Steigen 745.00 mm. Das gestrige Tagesmittel der Temperatur - 7° 9' um 5.0° unter dem Normale.

Angelommene Fremde

am 19. Jänner.

Hotel Stadt Wien. Gärtner, Koppel, Waller und König, Kfm., Wien. — Masutti, Privatier, Triest. — Schmidt, Kfm., Bregenz. — Starja, Postmeister, Krainburg. Hotel Elephant. Berenger, Maschineninspector, Wien. — Wrgolic, Pfarrer, St. Lamprecht. — Uduat, St. Peter. — Statler, Pragerberg.

Hotel Europa. v. Dorotta, f. l. Oberleut., Wien. Kohnen. Kerkband Wina, Goldarbeiterin, Wien. — Rudolf, Warburg. — Pod, Tischler, Krain. Kaiserlicher Hof. Beje, h. Vn.

Gedenktajel

über die am 20. Jänner 1876 stattfindenden Vicitationen.

1. Feilb., Leskovic'sche Real., Potodersitz, BG. Voitsch. — 1. Feilb., Avje'sche Real., Grdb. Haasberg, BG. Voitsch. — 1. Feilb., Mose'sche Real., Brod, BG. Voitsch. — 1. Feilb., Desja'sche Real., Rance, BG. Voitsch. — 1. Feilb., Zrimkel'sche Real., Serket, BG. Voitsch. — 1. Feilb., Schuster'sche Real., Unterlog, BG. Gottsche. — 1. Feilb., Jarze'sche Real., Rood, BG. Großschafitz.

Am 21. Jänner.

3. Feilb., Bratanic'sche Real., Ternouz, BG. Mütling. — 3. Feilb., Jamnit'sche Real., Piasa, BG. Krainburg. — 3. Feilb., Porzun'sche Real., Großpudlog, BG. Gurtfeld. — 3. Feilb., Stibil'sche Real., Ufsja, BG. Wippach. — 2. Feilb., Delleva'sche Real., Jarze, BG. Feitritz. — 2. Feilb., Penarke'sche Real., Radajneslo, BG. Adelsberg. — 2. Feilb., Franz'sche Real., Radajneslo, BG. Adelsberg. — 2. Feilb., Zundersic'sche Real., Radajneslo, BG. Adelsberg. — 2. Feilb., Stegav'sche Real., Ruffdorf, BG. Adelsberg. — 3. Feilb., Jalne'sche Real., Godovic, BG. Zoria. — 2. Feilb., Boden'sche Fahrnisse, Rudolfswerth, BG. Rudolfswerth. — 1. Feilb., Wilher'sche Real., Steinberg, BG. Wippach. — 1. Feilb., Curt'sche Real., Budanje, BG. Wippach. — 1. Feilb., Bramaric'sche Real., Bojandorf, BG. Mütling. — 1. Feilb., Valenik'sche Real., Marein, BG. Adelsberg.

Theater.

Heute: Andrea. Komödie in 6 Abtheilungen von B. Sardon.

Morgen: Zum Birth-tile der Kotal- und Operettenfängerin Josefine Paulmann: Der diplomatische Can- can. Schwank in 1 Act. — Abenteuer in Laibach. Lustspiel in 1 Act. — Zehn Mädchen und kein Mann. Komische Operette in 1 Act.

Wiener Börse vom 18. Jänner.

Staatsfonds.	Geld	Ware	Pfandbriefe.	Geld	Ware
Spec. Rente, 8 fl. Par.	69 —	69.10	Wg. 8 fl. Mob.-Credit.	101.25	101.75
do. do. 8 fl. in Silb.	78 70	78.80	do. in 33 J.	90.25	90.75
Rose von 1854	106.25	106.75	Nation. 5. W.	96.80	97 —
Rose von 1860, ganze	113 —	112.25	Wg. Mob.-Creditanfl.	85.10	85.30
Prämienf. v. 1864	132.25	—			
Grundent.-Obl.	Geld	Ware	Prioritäts-Obl.	Geld	Ware
Siebenbürg.	76.25	77 —	Krang. Josephs-Bahn . .	95.25	95.50
Ungarn	77.10	77.40	Öst. Nordwestbahn . .	99.50	100 —
Actien.	Geld	Ware	Siebenbürger	68.75	69 —
Anglo-Bank	91.60	91.80	Staatsbahn	145.25	145.50
Creditanstalt	192.10	192.30	Elbb.-Wg. zu 500 flr.	107 —	107.50
Depositenbank	140 —	139.50	do. Bons	—	—
Escompte-Anstalt	670 —	680 —	Loose.	Geld	Ware
Franko-Bank	29 —	29.25	Credit-Rote	161.50	162 —
Handelsbank	—	47 —	Mudels'sche Rote	13.60	14 —
Nationalbank	912 —	912 —	Wechs. (3 Mon.)	Geld	Ware
Öst. Bankgesellschaft . .	168 —	167 —	Krang. 100 fl. südb. W.	56.10	56.20
Union-Bank	74 —	74.50	Krang. 100 fl. Markt . .	56.10	56.20
Vereinsbank	75 —	75.25	Krang. 100 fl. Esterl.	114.65	114.80
Welsch-Bahn	114.75	115 —	Paris 100 francs	45.75	45.75
Karl Ludwigbahn	194 —	194.25	Münzen.	Geld	Ware
Kais. Elsb.-Bahn	165 —	165.50	Kais. Münz-Ducaten . . .	5.43	5.44
Kais. Jr. Josephs	145 —	145.50	20-francs-Stück	9.21 1/2	9.22
Staatsbahn	291 —	292 —	Preuß. Kassenscheine . .	57.10	57.10
Südbahn	114.25	114.50	Silber	105.60	105.70

Telegraphischer Coursbericht

am 19. Jänner.

Papier-Rente 68 95 — Silber-Rente 74 10 — 1860er Staats-Anlehen 112 15 — Bankactien 915 — Credit 191 80 — London 114 60 — Silber 105 80 — R. f. Münz-ducaten 5 44 1/2 — 20-francs Stücke 9 21 1/2 — 100 Reichs- mark 57 —.

Ballfaison!

Gerti Nekrep,

Blumenmacherin in Laibach, Theatergasse Nr. 13, empfiehlt den hochverehrten p. t. Damen ein reichhaltiges Lager der modernsten und schönsten

Ballgarnituren, Bouquets und Girlanden

jeder Art zu den billigsten Preisen. Auch werden alle in das Fach der Blumenfabrication einschlagenden Arbeiten in geschmackvoller Ausstattung sofort ausgeführt und billigst berechnet. (28) 3—2

Zwei schöne

(26) 3—2

Wohnungen,

zu 3 Zimmern sammt Zubehör sind für den Georgi-Termin zu vermieten. Auskunft im Comptoir dieses Blattes.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt Dr. Killisch, Neustadt, Dresden (Sachsen.) Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt. (1) 104—5

Offerte

an die geehrten Kunden in Wien und der Provinz.

Sehr bill. kün.

ausst. grüßl.

Leinenwaaren- und Wäsche-Fabrik

F. Raubitschek

in Wien, IL, Taborsstrasse Nr. 15, ist durch die noch immer anhaltende Geschäftslosigkeit und Geld- kriege und um die Arbeit nicht zu lassen zu müssen, erzwungen, 30 Prozent unter dem Erzeugungspreise im Verlaufe der letzten 30 Tage zu verkaufen. Die Waaren sind von bester Qualität, direct vom Fabrikanten, daher aus erster Hand, und sind in großer Menge vorhanden. Die Waaren sind in großer Menge vorhanden. Die Waaren sind in großer Menge vorhanden.

in jedem Hause unentbehrlichen Geschenken eignen. Sämtliche Waaren sind frisch und fehlerfrei, und wird für Güte jede Garantie geleistet.

Auszug aus dem Preiscurante.

Diverse:

1/2 Dtz. echte krummer Leinwand a 1.10, 2.10, 3.10, 4.10, 5.10, 6.10, 7.10, 8.10, 9.10, 10.10, 11.10, 12.10, 13.10, 14.10, 15.10, 16.10, 17.10, 18.10, 19.10, 20.10, 21.10, 22.10, 23.10, 24.10, 25.10, 26.10, 27.10, 28.10, 29.10, 30.10, 31.10, 32.10, 33.10, 34.10, 35.10, 36.10, 37.10, 38.10, 39.10, 40.10, 41.10, 42.10, 43.10, 44.10, 45.10, 46.10, 47.10, 48.10, 49.10, 50.10, 51.10, 52.10, 53.10, 54.10, 55.10, 56.10, 57.10, 58.10, 59.10, 60.10, 61.10, 62.10, 63.10, 64.10, 65.10, 66.10, 67.10, 68.10, 69.10, 70.10, 71.10, 72.10, 73.10, 74.10, 75.10, 76.10, 77.10, 78.10, 79.10, 80.10, 81.10, 82.10, 83.10, 84.10, 85.10, 86.10, 87.10, 88.10, 89.10, 90.10, 91.10, 92.10, 93.10, 94.10, 95.10, 96.10, 97.10, 98.10, 99.10, 100.10, 101.10, 102.10, 103.10, 104.10, 105.10, 106.10, 107.10, 108.10, 109.10, 110.10, 111.10, 112.10, 113.10, 114.10, 115.10, 116.10, 117.10, 118.10, 119.10, 120.10, 121.10, 122.10, 123.10, 124.10, 125.10, 126.10, 127.10, 128.10, 129.10, 130.10, 131.10, 132.10, 133.10, 134.10, 135.10, 136.10, 137.10, 138.10, 139.10, 140.10, 141.10, 142.10, 143.10, 144.10, 145.10, 146.10, 147.10, 148.10, 149.10, 150.10, 151.10, 152.10, 153.10, 154.10, 155.10, 156.10, 157.10, 158.10, 159.10, 160.10, 161.10, 162.10, 163.10, 164.10, 165.10, 166.10, 167.10, 168.10, 169.10, 170.10, 171.10, 172.10, 173.10, 174.10, 175.10, 176.10, 177.10, 178.10, 179.10, 180.10, 181.10, 182.10, 183.10, 184.10, 185.10, 186.10, 187.10, 188.10, 189.10, 190.10, 191.10, 192.10, 193.10, 194.10, 195.10, 196.10, 197.10, 198.10, 199.10, 200.10, 201.10, 202.10, 203.10, 204.10, 205.10, 206.10, 207.10, 208.10, 209.10, 210.10, 211.10, 212.10, 213.10, 214.10, 215.10, 216.10, 217.10, 218.10, 219.10, 220.10, 221.10, 222.10, 223.10, 224.10, 225.10, 226.10, 227.10, 228.10, 229.10, 230.10, 231.10, 232.10, 233.10, 234.10, 235.10, 236.10, 237.10, 238.10, 239.10, 240.10, 241.10, 242.10, 243.10, 244.10, 245.10, 246.10, 247.10, 248.10, 249.10, 250.10, 251.10, 252.10, 253.10, 254.10, 255.10, 256.10, 257.10, 258.10, 259.10, 260.10, 261.10, 262.10, 263.10, 264.10, 265.10, 266.10, 267.10, 268.10, 269.10, 270.10, 271.10, 272.10, 273.10, 274.10, 275.10, 276.10, 277.10, 278.10, 279.10, 280.10, 281.10, 282.10, 283.10, 284.10, 285.10, 286.10, 287.10, 288.10, 289.10, 290.10, 291.10, 292.10, 293.10, 294.10, 295.10, 296.10, 297.10, 298.10, 299.10, 300.10, 301.10, 302.10, 303.10, 304.10, 305.10, 306.10, 307.10, 308.10, 309.10, 310.10, 311.10, 312.10, 313.10, 314.10, 315.10, 316.10, 317.10, 318.10, 319.10, 320.10, 321.10, 322.10, 323.10, 324.10, 325.10, 326.10, 327.10, 328.10, 329.10, 330.10, 331.10, 332.10, 333.10, 334.10, 335.10, 336.10, 337.10, 338.10, 339.10, 340.10, 341.10, 342.10, 343.10, 344.10, 345.10, 346.10, 347.10, 348.10, 349.10, 350.10, 351.10, 352.10, 353.10, 354.10, 355.10, 356.10, 357.10, 358.10, 359.10, 360.10, 361.10, 362.10, 363.10, 364.10, 365.10, 366.10, 367.10, 368.10, 369.10, 370.10, 371.10, 372.10, 373.10, 374.10, 375.10, 376.10, 377.10, 378.10, 379.10, 380.10, 381.10, 382.10, 383.10, 384.10, 385.10, 386.10, 387.10, 388.10, 389.10, 390.10, 391.10, 392.10, 393.10, 394.10, 395.10, 396.10, 397.10, 398.10, 399.10, 400.10, 401.10, 402.10, 403.10, 404.10, 405.10, 406.10, 407.10, 408.10, 409.10, 410.10, 411.10, 412.10, 413.10, 414.10, 415.10, 416.10, 417.10, 418.10, 419.10, 420.10, 421.10, 422.10, 423.10, 424.10, 425.10, 426.10, 427.10, 428.10, 429.10, 430.10, 431.10, 432.10, 433.10, 434.10, 435.10, 436.10, 437.10, 438.10, 439.10, 440.10, 441.10, 442.10, 443.10, 444.10, 445.10, 446.10, 447.10, 448.10, 449.10, 450.10, 451.10, 452.10, 453.10, 454.10, 455.10, 456.10, 457.10, 458.10, 459.10, 460.10, 461.10, 462.10, 463.10, 464.10, 465.10, 466.10, 467.10, 468.10, 469.10, 470.10, 471.10, 472.10, 473.10, 474.10, 475.10, 476.10, 477.10, 478.10, 479.10, 480.10, 481.10, 482.10, 483.10, 484.10, 485.10, 486.10, 487.10, 488.10, 489.10, 490.10, 491.10, 492.10, 493.10, 494.10, 495.10, 496.10, 497.10, 498.10, 499.10, 500.10, 501.10, 502.10, 503.10, 504.10, 505.10, 506.10, 507.10, 508.10, 509.10, 510.10, 511.10, 512.10, 513.10, 514.10, 515.10, 516.10, 517.10, 518.10, 519.10, 520.10, 521.10, 522.10, 523.10, 524.10, 525.10, 526.10, 527.10, 528.10, 529.10, 530.10, 531.10, 532.10, 533.10, 534.10, 535.10, 536.10, 537.10, 538.10, 539.10, 540.10, 541.10, 542.10, 543.10, 544.10, 545.10, 546.10, 547.10, 548.10, 549.10, 550.10, 551.10, 552.10, 553.10, 554.10, 555.10, 556.10, 557.10, 558.10, 559.10, 560.10, 561.10, 562.10, 563.10, 564.10, 565.10, 566.10, 567.10, 568.10, 569.10, 570.10, 571.10, 572.10, 573.10, 574.10, 575.10, 576.10, 577.10, 578.10, 579.10, 580.10, 581.10, 582.10, 583.10, 584.10, 585.10, 586.10, 587.10, 588.10, 589.10, 590.10, 591.10, 592.10, 593.10, 594.10, 595.10, 596.10, 597.10, 598.10, 599.10, 600.10, 601.10, 602.10, 603.10, 604.10, 605.10, 606.10, 607.10, 608.10, 609.10, 610.10, 611.10, 612.10, 613.10, 614.10, 615.10, 616.10, 617.10, 618.10, 619.10, 620.10, 621.10, 622.10, 623.10, 624.10, 625.10, 626.10, 627.10, 628.10, 629.10, 630.10, 631.10, 632.10, 633.10, 634.10, 635.10, 636.10, 637.10, 638.10, 639.10, 640.10, 641.10, 642.10, 643.10, 644.10, 645.10, 646.10, 647.10, 648.10, 649.10, 650.10, 651.10, 652.10, 653.10, 654.10, 655.10, 656.10, 657.10, 658.10, 659.10, 660.10, 661.10, 662.10, 663.10, 664.10, 665.10, 666.10, 667.10, 668.10, 669.10, 670.10, 671.10, 672.10, 673.10, 674.10, 675.10, 676.10, 677.10, 678.10, 679.10, 680.10, 681.10, 682.10, 683.10, 684.10, 685.10, 686.10, 687.10, 688.10, 689.10, 690.10, 691.10, 692.10, 693.10, 694.10, 695.10, 696.10, 697.10, 698.10, 699.10, 700.10, 701.10, 702.10, 703.10, 704.10, 705.10, 706.10, 707.10, 708.10, 709.10, 710.10, 711.10, 712.10, 713.10, 714.10, 715.10, 716.10, 717.10, 718.10, 719.10, 720.10, 721.10, 722.10, 723.10, 724.10, 725.10, 726.10, 727.10, 728.10, 729.10, 730.10, 731.10, 732.10, 733.10, 734.10, 735.10, 736.10, 737.10, 738.10, 739.10, 740.10, 741.10, 742.10, 743.10, 744.10, 745.10, 746.10, 747.10, 748.10, 749.10, 750.10, 751.10, 752.10, 753.10, 754.10, 755.10, 756.10, 757.10, 758.10, 759.10, 760.10, 761.10, 762.10, 763.10, 764.10, 765.10, 766.10, 767.10, 768.10, 769.10, 770.10, 771.10, 772.10, 773.10, 774.10, 775.10, 776.10, 777.10, 778.10, 779.10, 780.10, 781.10, 782.10, 783.10, 784.10, 785.10, 786.10, 787.10, 788.10, 789.10, 790.10, 791.10, 792.10, 793.10, 794.10, 795.10, 796.10, 797.10, 798.10, 799.10, 800.10, 801.10, 802.10, 803.1